

VERBAND FREIER
KINDER- UND JUGEND-
THEATER BAYERN



Dokumentation der Fachtagung
vom 21. bis 23. Oktober 2024 im Gasteig HP8 in München
und 10-jähriges Jubiläum
des Verbands freier Kinder- und Jugendtheater Bayern e.V.

gefördert von

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Inhalt

Grußwort des Verbands	7
Grußwort von Kitty von Korff und Veronika Karl	9
im Namen des Kulturreferats der Landeshauptstadt München	
WegWeiser 24	10
Einleitung	10
Programmpunkte	12
Videokünstlerische Auftakt-Aktion mit Manuela Hartel	15
<i>Nartan Niemeyer</i>	
Theateraufführung Valentino Frosch – „Pieds de Fou“, bilinguale Produktion in Laut- und Gebärdensprache	21
<i>Nartan Niemeyer</i>	
Diskussionsrunde über Zukunftsperspektiven des freien Kinder- und Jugendtheaters Bayern	25
<i>Daniela Wolf</i>	
Barcamp gleich Bootcamp	31
<i>Bettina Ullrich</i>	
Theateraufführung „Die Wunderkugel“ – „Fithe Figurentheater“ mit bildgestalterischem Rahmenprogramm für Kinder und Erwachsene	35
<i>Nartan Niemeyer</i>	
Abschluss	37
Arbeitstreffen „Faire Honorare“	38
Gastspielförderung Bayern	39
<i>Gabi Sabo</i>	
Gastspielring München	41
<i>Teresa Sperling</i>	





TheaterSpielWelten24	43
<i>Teresa Sperling</i>	
Play 'n Stay – Theaterförderung für junges Publikum in der Fläche	45
<i>Nartan Niemeyer</i>	
Erstes Kinder- und Jugendtheaterfestival des VfKJTB im Unterallgäu/Mindelheim	46
Geschäftsstelle!	48
Politische Arbeit und Ausblick für 2025	50
<i>Judith Seibert</i>	
Impressum	51

Grußwort des Verbands



Liebe Freundinnen und Freunde,

der Verband der freien Kinder- und Jugendtheater feiert in diesem Jahr sein 10jähriges Jubiläum! Unglaublich, aber wahr! Entstanden aus dem Wunsch dem Theater für junges Publikum und seinen Akteuren zu mehr Gehör und Sichtbarkeit zu verhelfen, wurde der Verband im März 2015 aus der Taufe gehoben.

In den letzten 10 Jahren hat sich die Mitgliederzahl vervierfacht – dennoch ist der VfKJTB immer noch ein kleiner, jedoch sehr aktiver Berufsverband!

Viele Projekte und Aktivitäten sind inzwischen auf den Weg gebracht und in die Tat umgesetzt worden, nicht zuletzt dank unserer aktiven Gemeinschaft und vor allem dank der ersten Gründungsvorstände dieses Verbands, die den Blick der politischen Vertreter*innen für die Belange des Kinder- und Jugendtheaters geschärft und die Unterstützung für unsere wichtige kulturelle Bildungsarbeit gesichert haben.

Gerade im vergangenen Jahr ist viel passiert, weswegen wir mit dieser Broschüre auch einen umfassenden Einblick in die Arbeit des Verbands geben möchten.

Im Oktober 2024 konnten wir zum zweiten Mal unsere Fachtagung Wegweiser durchführen, die als turnusmäßiges Vernetzungs-, Fortbildungs- und Austauschtreffen die Akteure der freien Kinder- und Jugendtheaterszene Bayerns zusammenbringen möchte.

Die Tage vom 21. – 23.10.24 haben ein vielfältiges Programm geboten:

Ein gemeinsamer künstlerischer Auftakt mit der Videokünstlerin Manuela Hartel hat den Teilnehmenden die Gelegenheit geboten, sich direkt über die eigene kreative Arbeit kennenzulernen und zu vernetzen. Gleichzeitig gab der Tagesworkshop neue Einblicke in die (Bühnen-)Gestaltungsmöglichkeiten durch Videoprojektionen. Weitere Inspirationen konnten die Tagungs-

teilnehmer*innen auch durch die beiden Theaterproduktionen der Gruppen „Fithe Figurentheater“ aus Ostbelgien und dem bilingualen Theaterstück der Gruppe „Pieds de Fou“ aus Hildesheim/Niedersachsen erhalten.

In einer großen Runde mit Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung, Schulen und Künstler*innen wurde zum Thema: „Zukunft gestalten mit Theater für junges Publikum“ diskutiert. Die herausgearbeiteten Themen haben die Teilnehmenden in Kleingruppen weiterentwickelt und somit dem Verband auch schon einen Auftrag für die Zukunft gegeben!

Die Fachtagung WegWeiser24 wurde gefördert durch



 Landeshauptstadt
München
Kultureferat

Weitere Projekte, Aktivitäten und Beratungsangebote des Verbandes in 2024 über die wir in dieser Broschüre berichten möchten sind:

Das Honorartreffen – Austausch und Beratung zu fairen Gagen

Unsere politische Arbeit

Die Projekte:

Die Gastspielförderung Bayern

Der Gastspielring München

Das Projekt „TheaterSpielWelten“

Das Projekt „Play ’n Stay“ für junges Theater im ländlichen Raum mit einem ersten Festival

Und nicht zuletzt: die Eröffnung unserer Geschäftsstelle in der Goethestr. 24 in München!

Wir danken unseren großzügigen Unterstützern:

Dem Bayerischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, dem Kultureferat und dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München.

*Nartan Niemeyer und Judith Seibert
im Namen des Vorstands
des Verbands freier Kinder- und Jugendtheater Bayern e.V.*

Grußwort des Kultureferats der Landeshauptstadt München

Liebe Mitglieder des Verbands freier Kinder- und Jugendtheater Bayern e. V.,

zuallererst möchten wir Ihnen herzlich zu Ihrer wertvollen Arbeit gratulieren, die Sie für die freie Szene Münchens und Bayerns leisten. Der Verband spielt eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, den Akteur*innen der freien Kinder- und Jugendtheaterszene ein starkes Rückgrat zu geben. Ihre Arbeit trägt maßgeblich zur Qualitätsentwicklung und Sichtbarkeit dieser Szene bei. Durch Ihre ausdauernden Bemühungen wächst ein tragfähiges Netzwerk, das es den Künstler*innen ermöglicht, sich auf Augenhöhe auszutauschen und mit gebündelter Kraft zu wirken.

Seit der Gründung Ihres Verbandes hat die Landeshauptstadt München die Aktivitäten zur Stärkung der freien Kinder- und Jugendtheaterszene unterstützt. Überzeugt waren wir von Ihrer Initiative im Jahr 2016/17, den Gastspielring zu gründen und nunmehr fördern wir seit fast zehn Jahren die professionellen Aufführungen der freien Kinder- und Jugendtheaterszene Münchens im gesamten Stadtgebiet. Es ist uns ein großes Anliegen, dass Kinder und Jugendliche wohnortnah, auch an dezentralen Orten, an Kulturangeboten teilhaben können.

Mit der Durchführung des ersten Fachtags „WegWeiser“ im Jahr 2022 haben Sie ein weiteres Mal Neuland betreten und ein Format geschaffen, das die Zusammenarbeit innerhalb der Szene über den Verband hinaus fördert und zur Qualifizierung beiträgt. WegWeiser24 hat wieder wichtige Themen wie Vernetzung, Kooperation und neue Methoden in den Fokus gerückt und unter Akteur*innen Gemeinschaftssinn und gemeinsame Stärke geschaffen.

Lassen Sie uns zusammen weiter daran arbeiten, die Zukunft der Darstellenden Kunst für junges Publikum zu gestalten. Danke für Ihr Engagement und viel Erfolg bei Ihren zukünftigen Vorhaben,

mit herzlichen Grüßen

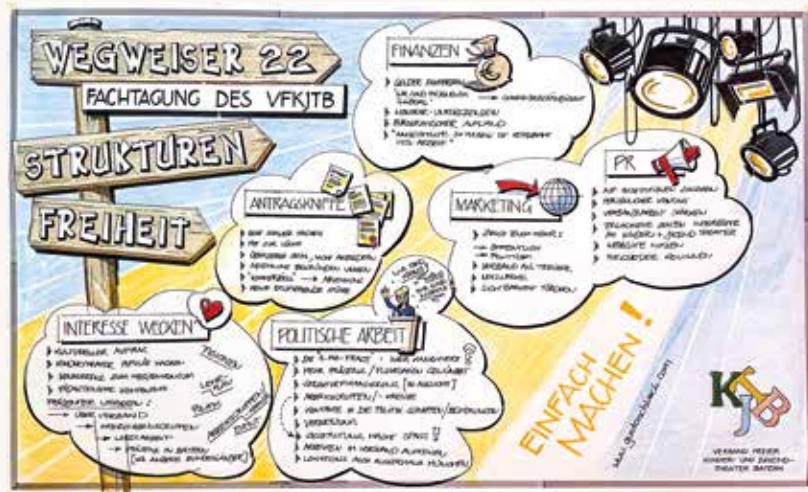
Kitty von Korff und Veronika Karl

Kultureferat der Landeshauptstadt München

WegWeiser24

Der WegWeiser22 war als Fachtagung des VfKJTB e.V. die Begründung einer neuen Tradition, um sich mit Künstler*innen und Interessierten des freien Kinder- und Jugendtheaters zu fachspezifischen Themen auszutauschen und so sowohl ein Netzwerk weiter aufzubauen als auch vertiefende Kenntnisse zu relevanten Fragen dieser wichtigen Kulturarbeit zu erlangen.

Die Zusammenfassung des WegWeiser22 formulierte im Grunde das Programm des WegWeiser24:



Der Fokus des diesjährigen WEGWEISER-Treffens lag also zunächst auf der Vernetzung und dem gegenseitigen Kennenlernen der einzelnen Theaterschaffenden. Unser Verband ist erfreulicherweise im vergangenen Jahr – auch aufgrund von interessanten Fortbildungs- und Fördermöglichkeiten – um 25% gewachsen. Für unsere neuen Mitglieder war diese Fachtagung eine gute Möglichkeit sich persönlich bekannt zu machen und auszutauschen. Gleichzeitig wollten wir auch bei dieser Fachtagung unbedingt mit weiteren Theaterschaffenden außerhalb unseres Verbandes, mit Menschen der Kreativwirtschaft, der Politik und der Verwaltung, die im Bereich des Kinder- und Jugendtheaters tätig sind, ins Gespräch kommen.

Gleich zu Beginn des Arbeitstreffens war ein Tag der gemeinsamen kreativen Arbeit geplant.

Wir wollten uns zunächst Zeit nehmen, um dem gegenseitigen Kennenlernen über unsere eigentliche künstlerische Arbeit einen Raum zu geben.

Es folgte die wichtige Beschäftigung mit den Strukturen, die die Arbeit als freie Kulturschaffende erst ermöglicht, sowie das Ausloten von diversen Gelegenheiten der Teamarbeit für die Belange der Künstler*innen aus der freien Kinder- und Jugendtheaterszene.

Aufgrund der Tatsache, dass unser Verband aus einem Zusammenschluss Münchner Künstler*innen hervorgegangen ist und durch die Breite der freien Kinder- und Jugendtheaterszene, die sich vor allem auf die Stadt München konzentriert, sind dreiviertel unserer Mitglieder in München und im direkten Umland ansässig.

Auch in der Entwicklung der Neumitgliedschaften der letzten beiden Jahre blieb dieses Verhältnis bestehen.

Dies zeigt, dass die Stadt München auch für künftige Aktivitäten ein wichtiger Partner sein wird und die Belange der Münchner Künstler*innen ein zentrales Anliegen bleiben.

Gleichzeitig wächst der Wunsch mit Mitgliedern aus anderen Regionen Bayerns einen regen Austausch von Stadt und Land zu fördern.

Das Programm



Mo., 21.10.2024

15:00 – 21:00 Uhr – Fachtag 1: Verknüpfen und Vernetzen

- 14:00 Uhr Ankommen / Check-in
- 14:30 Uhr Begrüßung und gemeinsamer künstlerischer Auftakt – Workshop mit der Videokünstlerin Manuela Hartel
- 16:00 Uhr Kaffeepause
- 16:30 Uhr Arbeitsphase der Auftakt-Aktion; Kennenlernen von Methoden und Techniken zur Gestaltung von videokünstlerischen Bühnenbildern.
- 18:15 Uhr Gemeinsames Abendessen
- 19:30 Uhr Weiterentwicklung und Präsentation der gemeinsamen Kunst-Aktion.

Di., 22.10.2024

10:00 – 18:30 Uhr – Fachtag 2: Sehen und gesehen werden

- 10:00 Uhr Theateraufführung „Valentino Frosch“ der Gruppe Theater „Pieds de Fou“
- 11:00 Uhr fachlicher Austausch mit der Gruppe „Pieds de Fou“ über die bilinguale Produktion in Laut- und Gebärdensprache
- 12:00 Uhr Gemeinsames Mittagessen
- 14:00 Uhr Diskussion über die Zukunftsperspektiven des freien Kinder- und Jugendtheaters mit Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung
- 16:00 Uhr Kaffeepause
- 16:30 Uhr Mini-Barcamp / Kleingruppenarbeit zu ausgewählten Themen – Wie können wir gemeinsam ins Handeln kommen?
- 18:15 Gemeinsames Abendessen

Mi., 23.10.2024

10:00 – 17:00 Uhr – Fachtag 3: Fasziniert, experimentiert

- 11:00 Uhr Theateraufführung „Die Wunderkugel“ der Gruppe „Fithe Figurentheater“ aus Ostbelgien mit bildgestalterischem Rahmenprogramm für Kinder und Erwachsene
- 12:45 Uhr Mittagessen
- 14:15 Uhr gemeinsame Auswertung und Ausblick

Videokünstlerische Auftakt-Aktion mit der Medien- und Performancekünstlerin Manuela Hartel

Nartan Niemeyer



Aus dem während der Fachtagung 2022 geäußerten Wunsch der Teilnehmenden sich auch über unsere inhaltliche künstlerische Arbeit miteinander zu verbinden, ist die Idee erwachsen, diese Fachtagung mit einem Workshop-Tag zu beginnen, der dem kreativen Austausch und der Vernetzung untereinander gewidmet ist.

Mit der Video- und Performancekünstlerin Manuela Hartel konnte der Verband eine inspirierende Referentin finden, die diesen ersten Fachtag für die Teilnehmenden des WegWeiser24 kreativ und experimentell gestaltet hat.

In ihrer künstlerischen Praxis verwebt Manuela Hartel Elemente aus Performance, Video, Installation und Musik mit dem Raum. Ihre Installationen bilden Reflexions- und Assoziationsräume von herausfordernder, visueller Qualität. Die vielseitige Digitalkünstlerin studierte Medienkunst an der Akademie der Bildenden Künste München, Gesang und Performance am American Institute Vienna und am CentroProfessione Musica in Mailand. Ihre Arbeiten wurden unter anderem in der Pinakothek der Moderne München, im MoCA Shanghai, auf der Biennale in Venedig, im MUTEK Montreal, im ZKM Karlsruhe und im Haus der Kunst München gezeigt. Sie realisiert Videoinstallationen für Theater, Oper und Konzert: Bayerische Staatsoper, Staatsoper Stuttgart, Münchner Philharmoniker und in Zusammenarbeit mit einer internationalen zeitgenössischen Tanz- und Theaterszene. (s. <https://manuelahartel.de/about>).

Der Workshop mit Manuela Hartel zielte darauf ab eine Installation oder Performance zu realisieren, eine Momentaufnahme unserer theatralen Arbeit. Mit einem ergebnisoffenen künstlerischen Experiment wollten wir den Raum schaffen, um vielleicht Anregungen für eine gemeinsame Kampagne zu mehr Sichtbarkeit für das Kinder- und Jugendtheater zu erhalten. Vor allem aber sollte der Tag dazu dienen, sich spielerisch zu vernetzen und evt. auch Impulse oder Ideen zur Weiterentwicklung der eigenen Arbeit zu finden.

Zur Vorbereitung der Tagung wurden die Teilnehmenden gebeten, einen Gegenstand, Teile eines Bühnenbilds, einen Text, eine Bewegung/Choreografie, ein Instrument, ein Kostüm oder eine Figur aus der eigenen Theaterarbeit mitzubringen – als Material und Einlage für die Arbeit in der Gruppe, mit der die intermedial-improvisierte Installation geschaffen werden sollte. Jede*r Teilnehmer*in sollte nach Möglichkeit auch ein Smartphone oder Tablet mitbringen, mit dem Videoaufnahmen gemacht werden können.

Zunächst wurde die Wahl eines Themas für das gemeinsame künstlerische Experiment zur Disposition gestellt. Die Teilnehmenden entschieden sich für den Vorschlag, sich mit dem Gedicht von Annette von Droste-Hülshoff: „Der Knabe im Moor“ auseinanderzusetzen. Starke Bilder, die Betonung der Geräuschebene und das interessante Thema der Wechselwirkung von Mensch und Natur haben die Teilnehmenden zur Arbeit an diesem Thema inspiriert.

Der Knabe im Moor – Annette von Droste Hülshoff (1842)

O schaurig ist's übers Moor zu gehn,
Wenn es wimmelt vom **Heiderauche**,
Sich wie Phantome die **Dünste** drehn
Und die Ranke häkelt am **Strauche**.
Unter jedem Tritte ein **Quellchen** springt,
Wenn aus der Spalte es **zischt** und singt! –
O schaurig ist's übers **Moor** zu gehen,
wenn das Röhricht **knistert** im Hauche!

Fest hält die Fibel das **zitternde** Kind
Und rennt als ob man es **jage**;
Hohl über die Fläche **sauset** der Wind –
Was **raschelt** drüben am Hage?
Das ist der **gespenstische** Gräberknecht,
Der dem Meister die besten **Torfe** verzecht;
Hu, hu es bricht wie ein **irres** Rind!
Hinducket das **Knäblein** zage.

Vom **Ufer** starrtet Gestumpf hervor,
Unheimlich **nicket** die Föhre,
Der Knabe **rennt**, gespannt das Ohr,
Durch **Riesenhalm**e wie Speere;
Und wie es **rieselt und knittert** darin!
Das ist die unselige **Spinnerin**,
Das ist die gebannte Spinnenlenor',
Die den **Haspel dreht** im Geröhre!

Voran! Voran! Nur immer im **Lauf**,
Voran als woll es ihn **holen**!
Vor seinem Fuße **brodel**t es auf,
Es pfeift ihm **unter den Sohlen**,
Wie eine gespenstische Melodei;
Das ist der **Geigemann** ungetreu,
Das ist der diebische **Fiedler** Knauf,
Der den Hochzeitheller **gestohlen**!

Da **birst** das Moor, ein Seufzer geht
Hervor aus der **klaffenden** Höhle;
Weh, weh, da **ruft** die verdammte Margret:
„Ho, ho, meine **arme Seele**!“
Der Knabe **springt** wie ein wundes Reh;
Wär nicht Schutzengel in seiner Näh,
Seine **bleichenden Knöchelchen** fände spät
Ein **Gräber** im Moorgeschwele.

Da mählich **gründet** der Boden sich,
Und drüben neben der **Weide**,
Die **Lampe flimmert** so heimatlich,
Der Knabe **steht an der Scheide**.
Tief **atmet er auf**, zum Moor zurück
Noch immer wirft er den scheuen **Blick**:
Ja, im Geröhre war's fürchterlich,
O schaurig war's in der Heide.

Nun konnten sich die Teilnehmenden für die Mitwirkung bei verschiedenen Workshop-TEAMS entscheiden:

Team 1 ► Videocontent erstellen

d.h. Filmen, Geräusche produzieren, Audio Recording

Vorschläge für die Arbeit dieser Gruppe:

- Assoziativ: Baum, Blätter rascheln, Zweige im Wind, Nebel, Wasser, Schlamm, Erde
- Konkret: Gespenst, springender Knabe, Fuß tritt auf Matsch

Team 2 ► Inhalt, Text, Regie, Dramaturgie

Gedanken/Fragen die sich dieser Gruppe stellen:

- Wie soll der Text eingearbeitet werden?
- Planung Performance
- Rezitation live oder Aufnahme?
- assoziativer Text?
- Text umschreiben / Wörter extrahieren?
- Wie können die Mitbringsel der Teilnehmenden eingearbeitet werden
- Wie sollen Akteure eingebunden werden? Tanz, Puppen/Figuren, Schauspiel, Instrumente
- Für konkrete Videoideen Team 1 um die Umsetzung bitten

Team 3 ► mobile Bühne, Bühnenbild, technische Umsetzung: Mapping

Aufgaben für diese Gruppe:

- Gaze hängen, Licht dahinter ausrichten
- Kartons braun/weiß ausrichten – z.B. einen Turm oder ein Tor bauen
- Große Projektoren mit Lichttechnikern einrichten, für Kurzdistanz: kleine mobile Projektoren einrichten
- Für die Einrichtung das Videomapping-Programm „Resolume Arena“ nutzen
- Materialien wie „Easy Drape“, „Showtex“ bedenken
- Sollen Videoeffekte genutzt werden? Z.B. Vektoren Nebel, Moor, Wasser

Team 4 ► Akteure – ergeben sich aus Team 1 – 3

Nach einer Pause wurden nun die Ergebnisse der Gruppen zusammengeführt. Die Projektionsfläche auf der Bühne war bereits von Gruppe 3 eingerichtet worden, der Videocontent der Gruppe 1 in das Programm „Resolume Arena“ geladen.

(Alternative Programme wären hier: VJ – ARKAOS/Modul8, Isadora, Mapping – MadMapper, TouchDesigner, QLab).

Anhand dieses Programms erklärte Manuela Hartel die Arbeit mit Videomapping für eine Bühnengestaltung, sowie auch Einsatzmöglichkeiten für mobile Bühnen – für Outdoor- oder Indoorproduktionen. Die Tagungsteilnehmenden experimentierten daraufhin gemeinsam, den produzierten Videocontent auf die vorbereitete Bühnenfläche zu „mappen“.

Zusammen mit den choreographischen Ideen der Gruppe 2 entwickelte sich so Stück für Stück die gesamte Performance.

Nach der Unterbrechung durch ein gemeinsames Abendessen nahm die Performance schnell Gestalt an, es wurde intensiv geprobt und fand ihren Abschluss in einer kleinen Aufführung. Die Teilnehmenden waren begeistert vom gemeinsam erzielten Ergebnis und den neu entdeckten Möglichkeiten und so endete der erste Fachtag.

Theateraufführung Valentino Frosch – „Pieds de Fou“, bilinguale Produktion in Laut- und Gebärdensprache

Nartan Niemeyer



Im Rahmen des WEGWEISER-Treffens waren auch Theatercompagnien aus anderen (Bundes-)Ländern eingeladen, die mit innovativen und besonderen Konzepten experimentieren.

Ein fachlicher Austausch mit den Kolleg*innen fand im Anschluss an die Aufführungen statt.

Der zweite Fachtag begann mit der Theateraufführung „Valentino Frosch“ des Ensembles „Pieds de Fou“ aus Hildesheim/Niedersachsen.

Die Gruppe „Pieds de Fou“ hat sich darauf spezialisiert ihre Theaterstücke zweisprachig zu erzählen – mit Gebärden- und Lautsprache. Die Schauspieler*innen wechseln zwischen den Sprachen frei hin und her und erlauben so einem Publikum aus hörenden und nicht-hörenden Kindern gleichermaßen, am Geschehen teilzuhaben. Auch die Sprachbarriere und ihre Überwindung wird auf spielerische, kindgerechte Art thematisiert.

Die Musenberg-Schule des Förderzentrums „Hören München für Gehöreschädigte Kinder“ hat die Aufführung mit 3 Klassen besucht. Die Schüler*innen haben die Aufführung mit partizipativen Anteilen sichtlich genossen und waren sehr aktiv beteiligt.

Im anschließenden Fachgespräch haben sich die Tagungsteilnehmer*innen mit dem Hildesheimer Ensemble über die Entwicklung der Produktion in Laut- und Gebärdensprache ausgetauscht.

Das Ensemble besteht aus hörenden und nicht hörenden Künstler*innen. Die Schauspieler*in Geli Strahl erzählt, dass die Gruppe einen Mix von Laut- und Gebärdensprache sowie auch die Kunstform Visual Vernacular für das Finden von künstlerischen Formen im Probenprozess, wie auch für die Verständigung untereinander, nutzt.



Der Schauspieler Jason Giuranna berichtet über die Gebärden-Kunstsprache Visual Vernacular, zu deutsch: visuelle Umgangssprache, die inzwischen weltweit von gehörlosen Künstler*innen verwendet wird.

Visual Vernacular funktioniert auch ganz ohne Gebärdensprache. Die Erzählung erfolgt über Körperbewegungen, Symbole, Gesten und intensive Gesichtsausdrücke. Wie jede Kunstform entwickelte sich Visual Vernacular mit der Zeit weiter und es entstanden immer wieder neue Formen davon. Diese Art Geschichten zu erzählen nutzen taube Menschen mittlerweile weltweit als künstlerischen Ausdruck.

Es ist eine Theatersprache die sowohl von hörenden, als auch von nicht hörenden Menschen verstanden werden kann.

Giuranna wird gefragt, welche Ausbildungsangebote es für gehörlose Theater-Künstler*innen gibt. Er berichtet, dass es aktuell noch keine adäquaten Schauspielausbildungen für gehörlose Menschen gibt. Er selbst hatte das Glück von seinem Vater Giuseppe Giuranna lernen zu können, der die Bühnensprache Visual Vernacular mit entwickelt hat.

Ein Beitrag über den Künstler Jason Giuranna ist in der Sendereihe „Sehen statt Hören“ in der BR Mediathek zu finden.

Gesprächsrunde mit Verantwortlichen der Kunst- und Kulturförderung sowie Theaterschaffenden

Daniela Wolf

Die Teilnehmenden der Gesprächsrunde:

Besucher*innen der Fachtagung Wegweiser 2024

Moderator: Michael Dietrich

Sowie folgende Gäste:

Sabine Braun (Lehrerin an der Alfons-Brandl-Schule Peiting, Förderschule für Kinder und Jugendliche. Organisatorin eines Theaterprojekts an der Schule.)

Marion Lüttig (Mitglied im Stadtrat München für Rosa Liste und Bündnis90/Die Grünen; u.a. im Kulturausschuss und im Ausschuss für Kinderrechte tätig)

Stefanie Reichelt (Kulturreferat München, Leitung Abt. III für kulturelle Bildung)

Anke Hellmann (Kulturreferentin der Stadt Rosenheim)

Andreas Schwankl (Schauspieler, Theaterschaffender und Vorstand des Jungen Theaters Rosenheim)

Michael Dietrich stellt zur Eröffnung der Gesprächsrunde die einfache Frage: Warum ist freies Kinder- und Jugendtheater wichtig?

Er erhält folgende Antworten:

Kinder machen einen großen Teil der Bevölkerung von München und Umgebung aus, ihre kulturelle Teilhabe ist Teil ihrer Menschenrechte. Theater für junges Publikum hat einen Selbstwert in sich. In München ist man auf einem guten (wenn auch noch langen Weg) dieses Verständnis bei den Institutionen zu verfestigen und sie zum Handeln zu bewegen.

Anke Hellmann berichtet hingegen, dass auf dem Land professionelles Theater für junges Publikum immer noch Mangelware sei. Die Wahrnehmung von Kinder- und Jugendtheater ist hier noch etwas fragwürdig, oft wird das Kasperltheater eines ortsansässigen Vereins als Kulturhighlight für Kinder gebucht, ohne dabei den Unterschied zu professionellen Kinder- und Jugendtheatern zu sehen. Für Musikschulen und Blaskapellen wird dagegen einiges an Geldern aufgebracht.



Sabine Braun berichtet von ihrem Theaterprojekt mit Kindern und betont dessen Relevanz. Der positive Output des Projekts bestand für sie vor allem darin, dass die Kinder oft zum ersten Mal, abseits ihrer jeweiligen Diagnosen und ihrer teilweise großen Einschränkungen im gesellschaftlichen Leben, ein schönes Ergebnis zustande gebracht haben, mit dem sie sich zeigen wollten. Etwas selbst Erschaffenes worauf sie stolz sein konnten. Viele der Schüler*innen konnten zum ersten Mal erleben, wie es sich anfühlt, eine Emotion darzustellen, z.B. das Gefühl der Wut bewusst zuzulassen und dann aber, wenn es die Rolle erfordert, auch wieder loslassen zu können. Die Kontrolle über Emotionen zu haben, eine Lösung zu erkennen, das war für Viele ein großer Erkenntnisgewinn.

Andreas Schwankl erklärt das Konzept des Jungen Theaters Rosenheim, das im ländlichen Raum Pionierarbeit leistet. Dort existiert keine kommunale Förderstruktur. Mit Klassenzimmertheaterstücken unterbrechen sie den gewohnten Schulalltag und verändern den Raum, der sonst nur dem Lernen dient. Die Nachgespräche auf Augenhöhe sind sehr wichtig und lassen erkennen, wie tief die Schüler*innen oft vom Gesehenen berührt worden sind. Die Klassenzimmertheaterstücke könnten ein guter Anreiz sein, die Strukturen für Kinder- und Jugendtheater weiter aufzubauen – es fehlt leider oft am Verständnis wie auch an Fördermöglichkeiten von Seiten der offiziellen Stellen.

Michael Dietrich leitet nun über zu einem konkreten Vorschlag und stellt die Frage: Was würde eine Theateraufführung pro Jahr für jedes Kind in Bayern kosten? Ist die Realisierung dieses Ziels eine Utopie?

Dietrich schlägt vor, jedem Schulkind in Bayern einen Theaterbesuch pro Schuljahr zu ermöglichen. Nach seinen Berechnungen würde das 10 Euro pro Kind kosten. Er fragt Politik und Kulturreferat, ob das utopisch sei und was die Theaterschaffenden von dieser Idee halten. Grundsätzlich findet die Idee bei allen Beteiligten großen Anklang. Man ist sich einig, dass ein Theaterbesuch pro Schuljahr kein übertriebener Anspruch, sondern eine Notwendigkeit ist. Es stellt sich die Frage, wie eine solche Idee umgesetzt werden kann. Schnell wird deutlich, dass dies nur durch die Bündelung der Kräfte und einer guten Zusammenarbeit von allen Bereichen geschehen kann. Es muß bei allen Stellen, die über die finanziellen Mittel entscheiden ein Grundverständnis dieser Notwendigkeit vorliegen.

Es entsteht eine Diskussion darüber, wie wichtig die Vernetzung ist und welche Strukturen es dafür braucht. Anke Hellmann bemängelt die fehlende Kommunikation zwischen Stadt und Land. Es findet ihrer Meinung nach kein

Austausch zwischen Rosenheim und München statt. Der Wunsch nach einer Bündelung, einer Plattform, einem Netzwerk, das die Landesebene erreicht, wird deutlich. Eine Art kultureller Stadt-Land-Austausch, bei dem z.B. internationale Acts gemeinsam gebucht werden, um sich die Kosten zu teilen.

Aus dem Publikum wird das Thema Fördergeldvergabe angesprochen. Was läuft gut, was ist verbesserungsfähig?

Gelobt wird zunächst die gute Vernetzung der Akteure mit den Schulen im Zuge des Gastspielrings München. Von Seiten der Theaterschaffenden wird allerdings angemerkt, dass man sich bei der Fördervergabe als Antragsteller*in von der Jury oft nicht gesehen fühlt. Es würde oft deutlich werden, dass die Jury sich nicht mit dem gesamten Programm des Theaters oder dessen sonstigem Wirken beschäftigt. Aus diesem Grund komme es oft zu unnötigen Fragen/Schwierigkeiten bei der Antragsstellung. Es wird auch vermutet, dass die Entscheidungsträger*innen oft keinen genaueren Einblick in den Arbeitsalltag eines freien Theaters haben.

Da das Anträge schreiben oft sehr zeitaufwendig ist, bevorzugen einige in dieser Zeit lieber Akquise für Gastspiele zu betreiben. Andere berichten, die Antragsstellung bereits komplett aufgegeben zu haben.

(Da sich die Fördergeldvergabe meistens auf die kostenintensive Entwicklung von Neuproduktionen bezieht, ist dieses Problem so jedoch nicht behoben. Aber auch Gastspiele von Repertoire-Stücken werden ohne Förderzuschuss oft nicht zu einem fairen Mindest-Honorarsatz, wie vom BDFK oder ver.di empfohlen, vergütet. Die Gastspielorte haben oft schlicht nicht die entsprechenden Mittel für eine angemessene Vergütung der Aufführung. Anm. Der Redaktion)

Die Teilnehmenden schlagen vor, eine Beratung für die Entscheidungsträger*innen anzubieten, um zu gewährleisten, dass diese bei ihrer Arbeit näher am Thema sind. Außerdem wäre es wünschenswert, wenn bei der Vergabe von Geldern darauf geachtet würde, wie oft das Stück im Nachhinein gespielt wird. Eine Förderung von Produktionen mit beispielsweise 50 000 Euro, aber nur zwei Spielterminen, stößt bei einer Teilnehmerin auf Unverständnis. Sie verbindet eine nachhaltige Wirkung vor allem mit der erreichten Publikumsgröße.

Es wird berichtet, dass eine Förderung auf dem Land auch deshalb schwieriger ist, weil sich einige Förderungen explizit auf München beziehen und das Kulturreferat München natürlich nur Förderungen in München vergeben kann. Die Kluft zwischen Stadt und Land wird hier einmal mehr deutlich.

Die Gastspielförderung Bayern ist ein guter Ansatz diese Kluft zu schließen. Viele freie Theater wissen jedoch wenig über Fördermöglichkeiten im ländlichen Raum. Es ist vielfach schwierig Informationen über Förderprogramme zu erhalten und die Recherchearbeit hierzu ist sehr zeitaufwendig.

Von Seiten der Theaterschaffenden wird der Vorschlag unterbreitet, eine Förderstruktur zu schaffen, die mobile Stücke fördert und diese Förderung zugleich an 5 bis 10 garantierte Aufführungen koppelt.

Michael Dietrich lenkt die Diskussion nochmal zurück zur Idee der 10-Euro-Theatergutscheine: Wie können diese vergeben werden?

Zusammenfassend ist man sich einig, dass eine Jury von Nöten wäre, um die Qualität zu sichern. Die Vergabe von Gutscheinen für eine „Masse-statt-Klasse-Produktion“ sollte verhindert werden.

Dabei muss das Rad nicht neu erfunden werden, man kann sich an bisherigen Verteilungsmechanismen orientieren. Vor allem die Förderung für Wiederaufnahmen könnte eine nachhaltige Idee sein. Aus den Reihen der Teilnehmer*innen wird angemerkt, dass für eine solche Aktion immer eine sehr engagierte Person an der jeweiligen Schule benötigt wird.

Es braucht eine gute Zusammenarbeit mit den Schulen. Die zusätzliche Arbeit, die mit der Umsetzung eines solchen Projekts einhergeht, kann von Seiten der Schulen in der Regel jedoch nicht bezahlt werden. Sabine Braun bestätigt an dieser Stelle, dass ihr Theaterprojekt an der Schule einen hohen zusätzlichen Arbeitsaufwand erforderte. Die Förderung bedeutete darüber hinaus eine Menge Bürokratie, denn sie erfordert cent-genaue Abrechnung sowie Sachberichte. Wenn die Theaterarbeit kein selbstverständlicher Teil der Schulbildung ist, macht das Beantragen von Fördermitteln für die Umsetzung von Projekten auch zu einem gewissen Grad abhängig.

Im Laufe der Diskussion wird deutlich, dass es für eine gute Abwicklung der Gutschein-Vergabe eine personenunabhängige Struktur braucht, denn die Schulen und ihre Lehrkräfte wären hiermit überfordert. Es werden konkrete Ideen ausgetauscht wie z.B., dass Schulanfänger*innen einen Theatergutschein in ihrer Schultüte finden. Diese Gutscheine könnten dann z.B. über die Schulen beim Ministerium eingereicht werden um den Zuschuss für eine Theatervorstellung zu erhalten.

Ein weiteres Thema das aus den Reihen des Publikums vorgebracht wird, sind die Herausforderungen bei der Akquise der Schulen für Theaterangebote. Folgendes wurde berichtet:

Auch bei diesem Thema wurde die Überforderung der Schulen angesprochen, die oft einfach keine Zeit und kein Ohr für Theaterangebote haben. Solche kulturellen Zusatzangebote liegen außerhalb des Lehrplans – ob eine Theatervorstellung für wichtig erachtet wird, liegt an der jeweiligen Schulleitung.

Stefanie Reichelt sichert in diesem Punkt die Unterstützung des Kulturreferats zu und sieht vor allem in den kommenden Ganztageschulen Potential, Kindertheater zu platzieren. Allerdings braucht es hier natürlich wieder Schnittstellen, die dies koordinieren und auch engagierte Personen an den Schulen, die für diese Programme da sind. Sonst, so die Befürchtung der Teilnehmenden, werden einfach beliebige Sportangebote gemacht, Workshops nur aufgrund eines günstigen Preises und nicht aufgrund der Qualität gebucht. Aus den Reihen der Theaterschaffenden wird der Appell an Politik und Ministerien formuliert, dass man es sich NICHT leisten könne an der Kultur zu sparen! Das sei der falsche Weg.

Eine Teilnehmerin schlägt vor einen Katalog zu kreieren, in dem sich die professionellen Kindertheater vorstellen (in der praktischen Umsetzung mit einem Barcode versehen, um einfach auf die Webseite des Theaters zu gelangen). Mit einer Empfehlung des Kulturreferats versehen, ist hier auch für die Entscheidungsträger*innen eine Qualitätsgarantie abzulesen, sodass der Katalog nicht gleich als Werbung im Papierkorb landet. Dieser Katalog sollte an alle Schulen verschickt werden. Andreas Schwankl und Anke Hellmann versichern an dieser Stelle, dass sie die Infrastruktur im Chiemgau ankurbeln möchten.

Dank an den Verband

Von Seiten der Theaterschaffenden kommt ein Dank an den Verband und dessen Arbeit für die Interessenvertretung der freien Kinder- und Jugendtheater. Der Verband wird als ein herzliches Miteinander erlebt und das WegWeiser-Treffen ein Ort, an dem sich Leute vernetzen und zusammenarbeiten wollen. Es ist keine Konkurrenz spürbar, was als sehr angenehm empfunden wird.

Michael Dietrich beendet die Gesprächsrunde mit der Bitte, einige der aufgetauchten Themen mit in die im Anschluss stattfindenden Barcamps zu nehmen.

Barcamp gleich Bootcamp / Workshops zu ausgewählten Themen – wie können wir gemeinsam ins Handeln kommen?

Bettina Ullrich



In dieser Arbeitsphase ist Raum für Diskussion und Zusammenfassung. Was haben die Teilnehmer*innen bisher mitgenommen? Welche Fragen wurden noch nicht geklärt? Was ist jetzt zu tun? Wie können die zuvor erarbeiteten Ideen und Vorschläge zur Verbesserung der Situation des Kinder- und Jugendtheaters in Bayern direkt umgesetzt werden?

Welche Punkte sind noch offen, wo gibt es noch Bedarf?

In kleinen Teams widmen wir uns einzelnen Themen, die eine vertiefende Beschäftigung benötigen, um gemeinsam etwas zu bewegen.

Die Tagungsteilnehmer*innen können hier Themen vorschlagen die ihnen persönlich wichtig sind und zu denen sie sich in einer Kleingruppe vertiefend austauschen möchten. Die Erkenntnisse der einzelnen Workshops wurden anschließend geteilt, die Gründung von verschiedenen Teams, die auch über das WEGWEISER-Treffen hinaus an verschiedenen Themen weiterarbeiten, konnte angeregt werden.

Drei Themen sind für die Kleingruppenarbeit ausgewählt worden:

- 1.) Der 10 € – Gutschein / Motivation für den Theaterbesuch
- 2.) Ein Katalog für den Verband
- 3.) Theaterarbeit in Stadt und Land – Unterschiede und Verbindendes

Die Präsentationen der drei Gruppen ergab folgende Recherche-Ergebnisse und weiterführende Fragen:

1.) 10 € Gruppe

Überlegungen zu den Rahmenbedingungen:

- Jedes Kind bekommt 1x im Jahr einen Gutschein für einen Theaterbesuch
- Ausgewählt sind 1. – 9. Klasse
- Idee: bei den Erstklässlern gibt es den Gutschein in die Schultüte

- **Gedanke:** wenn sich alle Schulen in Bayern beteiligen, wird der Bedarf an Theateraufführungen nur in der Zusammenarbeit von freier Szene und festen Häusern zu bewältigen sein. Schulen können und sollten sich immer wieder für unterschiedliche Angebote entscheiden!
- **Umsetzung:** Wir benötigen einen Katalog, der an die Schulen versandt wird.
- **Einfache Handhabung:** die Buchung sollte für die Schulen möglichst unkompliziert sein – Beispiel Gastspielring München?
- **Kulturstiftungen** z.B. von Banken hinzuziehen um den Gutschein zu sponsern.
- **Zur Etablierung und Bekanntmachung:** ein verpflichtendes Pilotprojekt

Zu den Zahlen: bayernweit sind es ca. 12 Millionen Kinder; in München ca. 1 Million Kinder, die hier berücksichtigt werden würden.

2.) Gruppe: Katalog Überlegungen zu den Rahmenbedingungen:

- Kein Katalog in alter Form, kein Print-Katalog
- Unkomplizierte Herangehensweise. Möglicher Titel: „Einfach mal Theater“
- Ergänzend zum digitalen Katalog: eine Werbe-Postkarte
- Für wen?
- Flächendeckend, bayernweit
- Insbesondere interessant: für ländliche Schulen, die einen großen Aufwand für einen Theaterbesuch betreiben müssen. Mobile Theatergruppen und ihre Angebote sind hier ideal.

Inhalt der Postkarte:

- Inhalt: 3 Zeilen
- Kosten
- Aufwand
- QR Code, der zur Suchmaske der Website des Verbands führt. Er enthält die Auswahl der im jeweiligen Jahr angebotenen Stücke.

Nächster Schritt:

- Weitere Planung: Projekt – „Einfach mal Theater“
- Postkarte entwerfen

3.) Gruppe: Stadt –Land

- Verbündete suchen
- Dinge/Institutionen, die es schon gibt, nutzen, wie z.B. den Gastspielring
- Player: mit wem kann man sich gut vernetzen? = Lobbyarbeit stärken
- Eventuell auch mit Sozialämtern oder dem Jugendamt zusammenarbeiten
- Feststellung: der ländliche Raum wird oft von althergebrachten Strukturen dominiert, für die Akzeptanz neuer Ideen und neuer Gesichter in der kulturellen Landschaft braucht es einen langen Atem. Es lohnt sich dennoch weiterzumachen!
- Anke Hellmann als Kulturreferentin aus Rosenheim wird ein Symposium „Kultur und Gesundheit“ initiieren
- Es braucht auch von staatlicher Seite Innovationen für eine sog. „Kulturvorsorge“.
- Ein gutes Beispiel: in den Beneluxländern gibt es einen Museumsgutschein über die Krankenkasse.

Möglichkeiten:

- Das anstehende Festival im Allgäu als Netzwerktreffen nutzen!
- Ganztagschule 2026 auf dem Land – kulturelle und Theaterangebote für den Ganzttag entwickeln

Nächste Schritte:

- Treffen der Stadt-Land-Gruppe im Dezember in Rosenheim
- Kontakt Gastspielring
- Liste Verbündeter erstellen
- gute Überschriften finden wie: „Mit Kultur wird man gesund“, „Theater macht stark“... o.ä.

Theateraufführung: „Die Wunderkugel“ – „Fithe Figurentheater“ mit bildgestalterischem Rahmenprogramm für Kinder und Erwachsene

Nartan Niemeyer



Auch der dritte Tag wurde damit begonnen, über den bayerischen Tellerrand hinaus zu blicken und nochmals ein Theater aus einer anderen Region in München willkommen zu heißen.

Das Figurentheater „Fithe“ aus Ostbelgien war mit der Produktion „Die Wunderkugel“ zu Gast.

Diese Produktion verknüpft auf wunderbare Weise verschiedene künstlerische Sparten – Musik, bildende Kunst/Zeichnung, Film und natürlich Schauspiel. Die beiden Darsteller*innen erzählen, zeichnen und malen die Geschichte von der Wünsche-erfüllenden Wunderkugel auf französisch und deutsch.

Sand ist hier das Material mit dem gemalt und gezeichnet wird. In ständiger Veränderung und Bewegung begriffen, erzählen diese Sandbilder die Geschichte wie ein lebendiges Bilderbuch.

Im Anschluss an die Aufführung lädt die Gruppe ihr junges Publikum ein, selbst aktiv zu werden und eigene Sandbild-Geschichten zu malen.

Auch mit dieser Gruppe gab es ein fachliches Nachgespräch mit den anwesenden Kolleg*innen.

Der Leiter des Fithe Figurentheaters Heinrich Heimlich berichtet aus dem Entstehungsprozess der Produktion:

Im Zentrum dieser Inszenierung stand die Ästhetik – die Verknüpfung von Malerei/bildender Kunst, Musik und dem Erzählen einer Geschichte. Die Bilder sollten während der Erzählung entstehen – so wie die Bilder, die im Kopf der Zuhörenden entstehen – und sich während der Erzählung verändern und weiterentwickeln.

Der Bühnenbildner der Gruppe hatte Sand als Gestaltungsmittel vorgeschlagen und einen besonderen Spieltisch für das Stück gebaut. Es stellte sich

heraus, dass sich die Arbeit mit den Sandbildern wunderbar für den Erzählprozess eignet. Der Sandmalerin Sandrine Calmant beim langsamen Entstehen ihrer Bilder zuzusehen, entschleunigt; mit einer einfühlsamen musikalischen Begleitung können die jungen Zuschauer*innen in diese poetische Geschichte eintauchen. Der Musiker und Komponist Jean Jardin hat viel Erfahrung in der musikalischen Begleitung von Stummfilmen oder Theaterproduktionen. Seine Komposition bietet einen musikalischen Teppich auf dem sich die Geschichte entwickeln kann.

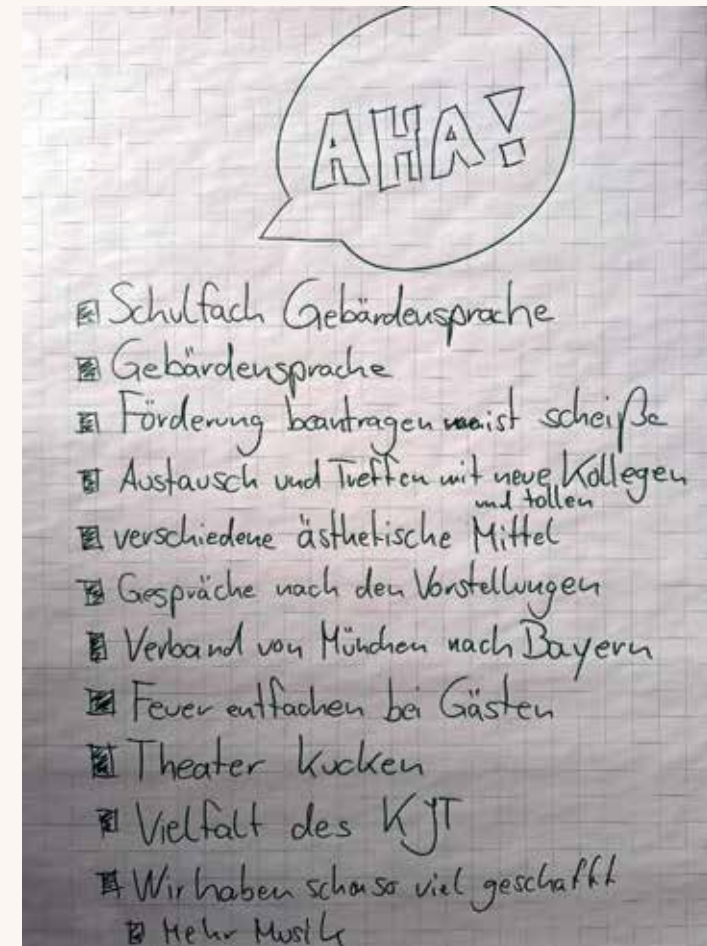
Schattenfiguren, die neben den Sandbildern eingesetzt werden, helfen Rhythmuswechsel zu erzeugen und dynamischere Passagen zu erzählen. Die bildende Künstlerin Sandrine Calmant hat diese Figuren im Laufe des Probenprozesses entworfen und gebaut.

Inspiziert durch die große Lust der jungen Zuschauer*innen das Sandmalen selbst einmal auszuprobieren, hat die Gruppe „Fithe Figurentheater“ Sandmalkästen für das Publikum entwickelt, die nach der Aufführung zur großen Freude der Kinder bespielt, gemalt und ausprobiert werden können.

Das Ensemble „Fithe Figurentheater“ stammt aus der Region Ostbelgien und wird durch das Bundesland gefördert und unterstützt.

Zum Abschluss der Tagung konnten Erkenntnisse dieses Treffens, Anregungen sowie Ziele und Pläne für die Zukunft, mitgenommen werden:

Die Zusammenfassung der Abschlussrunde:



Weitere Projekte und Aktivitäten des Verbands im vergangenen Jahr:

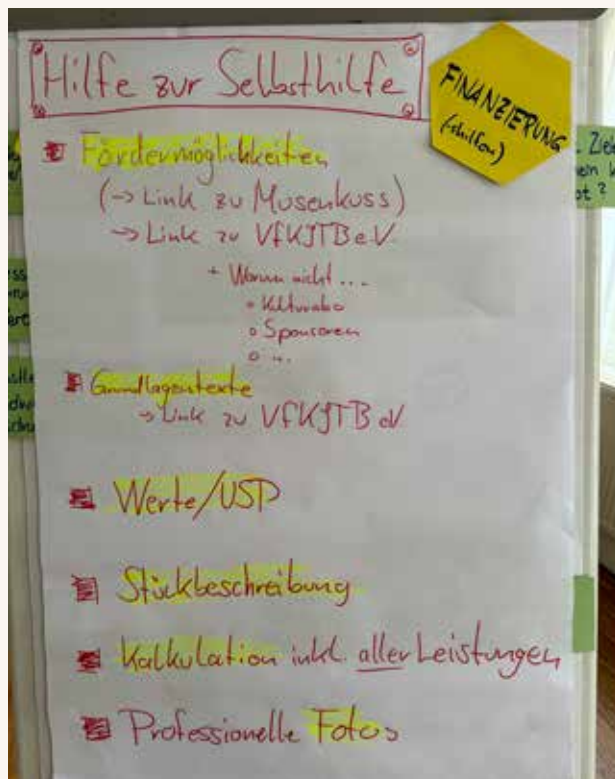
Arbeitstreffen „Faire Honorare“

Resultierend aus den Erkenntnissen der Fachtagung 2022, entwickelte sich innerhalb des Verbands ein reger Diskurs zum Thema „Fair Pay“ mit dem Ergebnis einer fachspezifischen Honorarberechnungstabelle, welche das Unternehmertum der freien Theaterschaffenden ernst nimmt und eine nachhaltige künstlerische und berufliche Perspektive ermöglichen soll.

Am 11.03.2024 fand in der Mohr-Villa Freimann in München ein Arbeitstreffen des VFJKTB e.V. zu diesem Thema statt.

Moderiert und fachlich vorbereitet wurde dieses Treffen von Michael Dietrich. Als Referentin war Lisa Mangold geladen, die seit 2021 im Bereich Kunst und Kultur für ver.di arbeitet. Im März 2023 übernahm sie dort als Gewerkschaftssekretärin die Bereichsleitung.

Das ausführliche Ergebnisprotokoll mit vielen praktischen Tipps zur Selbsthilfe, links zu weiterführender Literatur etc., kann beim Verband angefragt werden.



Gastspielförderung Bayern 2024

Gabi Sabo,
Projektleitung Gastspielförderung

Der Verband freier Kinder- und Jugendtheater Bayern hat auch 2024 Gelder für eine Gastspielförderung im Bereich der freien bayerischen Kinder- und Jugendtheater beantragt und bewilligt bekommen. Der große Bedarf ließ sich an der regen Nachfrage und den zahlreichen dadurch ermöglichten Gastspielen 2022 und 2023 ablesen. Entsprechend begrüßt der Verband die durch eine Fraktionsinitiative von CSU und Freien Wählern zusätzlich zur Verfügung gestellten Mittel, die zum Teil auch in die Gastspielförderung flossen.



Der schriftliche Bewilligungsbescheid traf am 6.9. 2024 ein, die ersten Mittel am 27.9. 2024. Die Richtlinien und Formulare waren zu diesem Zeitpunkt bereits überarbeitet und veröffentlicht, potentielle Interessent*innen und Multiplikator*innen informiert, ein Beratungs-Zoom zur Antragstellung war abgehalten worden und die Anträge nach Eingang bearbeitet. Die Projektleiterinnen Gabi Sabo und Karin Platzer hatten auch die Förderverträge zu diesem Zeitpunkt schon versandt, um das eh schon sehr kleine Nutzungsfenster nicht noch weiter zu verengen.

Neu eingeführt wurde die getrennte Abrechnung der einzelnen Gastspiele, um so möglichst schnell nicht abgerufene Gelder weiterreichen zu können.

2024 wurden insgesamt 33 Anträge für 140 Gastspiele eingereicht, es konnten 25 Anträge gefördert werden, darunter 2 innerhalb des Nachrückverfahrens. 10 der Antragsteller*innen kamen aus München, 15 aus dem Rest Bayerns. Die Zusammensetzung der Produktionen reichte von Soli bis zu max. 14 künstlerisch Beteiligten. Die Altersspanne des Zielpublikums reichte von Kindergartenkindern bis zu Jugendlichen und Azubis.

Es konnten insgesamt 111 Gastspiele gefördert werden. Davon fanden 34 in München, Nürnberg, Passau, Aschaffenburg statt, der Rest in ländlichen Räumen.

Durch diese Förderung wurden Gastspiele ermöglicht, die sonst entweder gar nicht stattgefunden hätten oder bei denen die Aktiven nicht adäquat bezahlt worden wären. 94 der bespielten Einrichtungen bestätigten, dass sie ihr Angebot durch eine Gastspielförderung weiter ausweiten könnten. Das Feedback sowohl der Aktiven wie auch zahlreicher Institutionen war sehr positiv, die Effizienz der ausgeschütteten Mittel ist augenfällig, so dass eine Weiterführung und Aufstockung der Maßnahme zu wünschen ist.

Gastspielring München 2024

Theater für junges Publikum

Teresa Sperling



Der Gastspielring München ist ein Projekt des Verbands freier Kinder- und Jugendtheater Bayern e.V. und findet seit 2017 jedes Jahr statt. Gefördert wird das Projekt vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München und soll Kinder- und Jugendtheater zu fairen Gagen in Münchner Einrichtungen bringen. Das heißt: Die Gage für die Künstler*innen wird vom Gastspielring übernommen, die Spielstätte zahlt einen Veranstalterbeitrag dazu. Kinder- und Jugendtheater soll dorthin gebracht werden, wo es hingehört – nämlich direkt zum Publikum.

Jedes Jahr wird ein Stückekatalog für den Gastspielring München erstellt, für den Künstler und Künstlerinnen, welche Mitglied im Verband freier Kinder- und Jugendtheater Bayern e.V. sind sowie Theatergruppen, die eine aktuelle Stückförderung über das Kulturreferat München besitzen, jeweils

zwei Stücke einreichen können. Zusätzliche Voraussetzung ist der Wohnsitz und/oder Arbeitsschwerpunkt im Stadtgebiet München. Die Vorstellungen finden in Stadtteilkulturzentren und privaten Kulturinitiativen statt, welche am besten außerhalb des Münchner Stadtzentrums liegen und Lust haben, sich als kleine Bühne für Kinder- und Jugendtheater in ihrem Stadtteil zu etablieren und jährlich mit ca. ein bis drei Vorstellungen teilzunehmen. Die Spielstätten werden in Absprache mit dem Kulturreferat München ausge-

wählt, um eine möglichst breite und faire Verteilung im Münchner Stadtgebiet zu gewährleisten.

Nach sieben erfolgreichen Ausgaben legte der Verband der freien Kinder- und Jugendtheater Bayern e.V. nun eine achte Runde auf: im Jahr 2024 spielten die im Verband organisierten, mobilen Theatergruppen in 16 Spielstätten in verschiedenen Münchner Stadtteilen und brachten mit 46 erfolgreichen Vorstellungen Kinder- und Jugendtheater für ca. 2500 Zuschauer mit professioneller Qualität auf die Bühnen vor Ort. Für den Gastspielring-Katalog 2024 hatten 20 verschiedene Künstler*innen bzw. Theatergruppen 35 Stücke eingereicht. Besonders hervorzuheben ist, dass – wie bereits schon in 2023 – auch 2024 im Rahmen des Gastspielrings eine Gagenerhöhung aufgrund von einer Zuschusserhöhung des Kulturreferats München zum Ausgleich von Tarifkostensteigerungen durchgeführt werden konnte und somit auch weiterhin stabile und faire Gagen an unsere Künstlerinnen und Künstler ausgegeben werden können. Wir freuen uns auf hoffentlich viele weitere erfolgreiche Gastspielring-Jahre mit wundervollen Kinder- und Jugendtheaterstücken!

Ansprechpartner für den Verband ist Michael Dietrich, die Organisation des Gastspielrings betreut Teresa Sperling.

TheaterSpielWelten 2024

Kinder- und Jugendtheater erleben und entdecken

Teresa Sperling

#partizipativ #rezeptiv #interaktiv



TheaterSpielWelten ist ein Projekt von PA/SPIELkultur e.V. in Kooperation mit KulturRaum München e.V. sowie dem Verband freier Kinder- und Jugendtheater Bayern e.V.. Gefördert und unterstützt wird es aktuell vom Sozialreferat/JugendKulturWerk der Landeshauptstadt München. Das Projekt wurde 2021 ins Leben gerufen, da es zur damaligen Zeit massive Einschränkungen für kulturelle und kulturpädagogische Angebote gab und somit der Bedarf an gezielten partizipativen kulturellen (Bildungs-)Angeboten höher denn je war. In Bayern gibt es zudem eine reichhaltige Szene an freien

Kinder- und Jugendtheatern, die kinder- und jugendgerechte Bühnenprogramme darbieten können. Zudem haben die Künstler*innen im Bereich der kulturellen Bildung ein breites Spektrum an partizipativ-aktiven Kurs- und Workshopangeboten zu bieten und sahen sich durch die Einschränkungen in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht. Das junge Publikum wiederum kam nicht zu seinem Recht auf freie Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben. Seitdem brachten die TheaterSpielWelten nun jedes Jahr beide – junge Zuschauer*innen, deren Freund*innen und Familien sowie freischaffende Künstler*innen für junge Menschen – sehr erfolgreich zusammen.

Zuletzt fanden von Juli bis einschließlich Dezember 2024 in München 23 Theatervorstellungen für ca. 600 Kinder und Jugendliche sowie 250 Erwachsene statt, begleitet von 10 Workshops der Bühnenkünstler*innen oder Theaterpädagog*innen unter anderem zum Thema Rollenspiele, Geschichtenerzählen, Clownerie, Puppenbau oder Improvisation. Die Teilnehmenden setzten sich mit dem eben als Zuschauer*in erlebten aktiv auseinander und entdeckten eigene kreative Potentiale. Veranstaltungsorte waren unter anderem Gemeinschaftsunterkünfte, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, soziokulturelle Zentren sowie inklusive Schulen. Die Honorierung der Künstler*innen erfolgt immer fair und angemessen nach den Standards des Verbands freier Kinder- und Jugendtheater Bayern e.V.. Der Besuch der Vorstellungen und die Teilnahme an den Workshops war und ist für die Kinder und Jugendlichen sowie ihre erwachsenen Begleitungen kostenfrei.

Besonders hervorzuheben ist die Kooperation mit KulturRaum München e.V., welcher zahlreiche Vorstellungen an soziale Einrichtungen vermittelt, an denen nur durch die Förderung des Sozialreferats/JugendKulturWerks der Landeshauptstadt München und die Initiative der Kooperationspartner Theater für die Kinder und Jugendlichen vor Ort zugänglich gemacht werden können. Teilweise ist es auch für die auftretenden Künstler*innen eine bereichernde Erfahrung, an außergewöhnlichen Orten ohne Bühnen-, Licht- und Tonausstattung zu spielen und die Aufmerksamkeit, Beteiligung und Begeisterung der Kinder und Jugendlichen zu erleben.

Das Projekt wird seit seiner Etablierung in 2021 von Michael Dietrich geleitet und von Teresa Sperling organisiert.

PLAY 'n STAY

Projekt für eine 2024 & 2025 umsetzbare Theaterarbeit im Bereich der darstellenden Künste für junges Publikum im ländlichen Raum

Nartan Niemeyer

Der Verband der freien Kinder und Jugendtheater Bayern benötigt grundsätzlich mehr Förderung zur Stärkung des Kinder- und Jugendtheaters. Dabei möchten wir mit diesem Projekt den Fokus auf die ländlichen Bereiche legen.



Gerade im ländlichen Raum ist die Realisierung eines Theaterbesuchs in vielen Fällen nicht so leicht zu bewerkstelligen. Das möchten wir ändern! Familien und Kindern soll ein Theaterbesuch unter zumutbaren, finanziellen Bedingungen ermöglicht werden.

Festivals in der Fläche, die Realisierung von einem Plus an Gastspielen und Theaterangeboten für Kinder und Jugendliche im ländlichen Raum sind das Ziel dieses Projekts.

So wurde in 2024 unter dieser Prämisse ein erstes Theaterfestival im ländlichen Raum realisiert.

Erstes Festival des VfKJTB für junges Publikum in Mindelheim

Im November 2024 hat der Verband ein erstes Festival für junges Publikum im Unterallgäu/ Bezirk Schwaben veranstaltet. Das Stadttheater Mindelheim und der Verein „Kulturfabrik auf der Insel Mindelheim“ wurden hier an 3 Tagen Schauplatz für 13 Produktionen des freien Kinder- und Jugendtheaters.



Insgesamt fast 800 junge und ältere Zuschauer*innen haben die Theateraufführungen zwischen dem 21. und 23.11.2024 gesehen. Die Mindelheimer Grundschulen, Gymnasium und Mittelschule, zwei Kindergärten aus dem Unterallgäu und zwei Horte der Region haben die Möglichkeit genutzt, ein professionelles Kinder- und Jugendtheater sozusagen „direkt vor der Haustür“ besuchen zu können. Die Mindelheimer Einrichtungen haben das Programm goutiert und konnten die Theaterbesuche für ihre Schülerinnen und Schüler leicht umsetzen. Eine Fortsetzung des Unterallgäuer Kinder- und Jugendtheaterfestivals ist auf jeden Fall erwünscht!

Einrichtungen aus kleineren umliegenden Gemeinden hatten hingegen die Hürde der Anfahrt zu nehmen. Der wenig ausgebaute öffentliche Nahverkehr im ländlichen Raum erschwert solche Aktivitäten mit einer Schulklasse oder Kindergartengruppe. Nichtsdestotrotz schafften es doch ein paar Einrichtungen durch Eigeninitiative: Es wurden eigens Busse gemietet – zum Teil bezuschusst von der jeweiligen Gemeinde. Von den anwesenden Pädagog*innen wurde in Gesprächen allseits eine Wiederholung des Unterallgäuer Kinder- und Jugendtheaterfestivals gewünscht!

Neben den Schulvorstellungen gab es am Wochenende und an den Nachmittagen auch ein Programm für Familien.

Die eingeladenen Kinder- und Jugendtheater kamen aus Niederbayern, Oberbayern und Schwaben. Sie haben die große Bandbreite des freien Kinder- und Jugendtheaters aus Bayern repräsentiert: Schauspiel, Tanztheater, Objekt- und Figurantentheater, Schattentheater, Clownerie, Performance, interaktives Mitmach-Theater, Musiktheater, Erzähltheater.

Die Stücke zeigten außerdem eine große Vielfalt an verhandelten Themen, die altersgerecht besprochen und präsentiert wurden. So ging es z.B. um die Aufmerksamkeit für unsere Natur, die Lust am Lesen; gesunde Ernährung; Wünsche, Träume und der persönliche Einsatz für ihre Erfüllung; Einblicke in die Lebenswirklichkeiten von Kindern in anderen Regionen unserer Welt; das Kennenlernen von außergewöhnlichen Persönlichkeiten; Freundschaft, Liebe und um vieles mehr.

Nartan Niemeyer hatte mit dem Unterallgäuer „Kuck und Lausch Theater“ als ortsansässigem Theater und Mitglied des Verbands die organisatorische Umsetzung des Festivals übernommen.

Für 2025 sind weitere Festivals in anderen bayrischen Regionen und Bezirken geplant.

Geschäftsstelle!



*Hinten von Links: Paulina Platzer (vfdkb), Bettina Ullrich (VfKJTB), Jennifer Becker (Theatergemeinde München)
Vorne von links: Judith Seibert (VfKJTB), Christina Ruf (vfdkb)*

Seit längerem zeichnete es sich ab, dass der Verband der freien Kinder- und Jugendtheater für seine vielfältige Arbeit, zur Koordinierung der diversen Projekte und besseren Erreichbarkeit eine Geschäftsstelle benötigt.

Im Herbst 2024 war es nun soweit! Gemeinsam mit dem Verband der freien Darstellenden Künste Bayern konnten wir unsere neue Geschäftsstelle in den Räumlichkeiten des Thea Kulturklubs, Goethestr. 24 in München beziehen.

Hier ein Auszug der Pressemitteilung vom 26.11.2024:

Bayerische Theaterverbände ziehen bei Thea Kulturklub ein

Der Verband freier Kinder und Jugendtheater Bayern e.V. und der Verband freie Darstellende Künste Bayern e.V. ziehen in die Servicestelle des Thea Kulturklubs der Theatergemeinde München e.V. ein. Damit haben die beiden Verbände erstmals eine Geschäftsstelle an einem festen Standort in München. Er ist in der Goethestraße 24, fußläufig zum Hauptbahnhof und für die bayernweiten Vernetzungen und Aktivitäten bestens erreichbar. Gefördert wird diese neue Infrastruktur der Verbände durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.

„In Zeiten von Desksharing und Homeoffice haben wir unseren Bürobedarf hinterfragt. Vier Arbeitsplätze in einem großzügigen, hellen Raum sowie die Mitnutzung unseres Besprechungsraums hatten wir an Kreative und Kultur-Akteur*innen ausgeschrieben. Es ist eine perfekte Fügung, dass nun zwei

Theaterverbände bei uns einziehen. Was könnte besser zum Thea Kulturklub passen, der sich mit dem Slogan ‘Theaterliebe, Tipps und Tickets’ präsentiert?“ so Jennifer Becker, geschäftsführende Vorstandsvorsitzende der Theatergemeinde München e.V. / Thea Kulturklub.

„Professionelle Verbandsarbeit benötigt eine professionelle Infrastruktur. Wir sind dankbar, dass unsere bayernweite Arbeit künftig von einer Geschäftsstelle in zentraler Lage aus stattfinden kann. Für unsere Verbandsmitglieder aus dem gesamten Freistaat, unsere Partner*innen und unsere Vernetzung ist das künftig ein optimaler Treffpunkt“ freut sich Daniela Aue für den Vorstand des Verbands freie Darstellende Künste Bayern e.V.

„Wir werden von der Bürogemeinschaft mit der Servicestelle des Thea Kulturklubs und den perfekten Rahmenbedingungen profitieren. Hier ist die Digitalisierung schon weit vorangeschritten und neueste Arbeitsmethoden werden praktiziert. Es ist ein sehr anregendes Umfeld, auch menschlich. Eine faire Miete und die Unterstützung durch das Bayerische Kunstministerium waren die Voraussetzung, dass wir unsere Geschäftsstelle in dieser Form einrichten konnten. Wir sagen danke!“ ergänzt Bettina Ullrich für den Vorstand des Verbands freier Kinder- und Jugendtheater Bayern e.V.

Ein kurzer Abriss der politischen Arbeit seit 2015 bis heute

Judith Seibert

Der „Verband der freien Kinder- und Jugendtheater Bayern“ besteht seit 2015. Zunächst als Münchner Verband ins Leben gerufen, kümmerten sich die Gründungsvorstände in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat um eine eigene Förderstruktur für die Zielgruppe junges Publikum in der Landeshauptstadt. Dies erschien allen Akteuren unbedingt nötig und wichtig, da das Kinder- und Jugendtheater im großen Feld der darstellenden Künste oft viel zu wenig Berücksichtigung fand.

Ein erstes Projekt, welches wir auf den Weg bringen konnten ist der „Gastspielring München“, bei dem die Stadtteilkulturhäuser, die freien Münchner Theatergruppen mit fairen Gagen zu sich ans Haus holen können. Ein absolutes Erfolgskonzept, das zum Glück auch in 2025 trotz großer Einsparungen für die Kultur weitergeführt wird.

Die Corona Pandemie hat viele Themen der freien Kinder- und Jugendtheater ans Licht gebracht die nicht nur Münchner Künstler*innen betrafen. Am 13. Februar 2021 wurde daher der Beschluss gefasst, den Verband für freie KJT aus ganz Bayern zu öffnen.

2022 wurde auch die „Ständige Konferenz der bayrischen Kulturschaffenden – SK3 Bayern“ gegründet, bei der der VfKJTB seit Anbeginn als Mitglied vertreten ist. Die SK3 trifft sich in zweiwöchentlichem Turnus. Dieses starke Bündnis gibt uns eine zusätzliche Möglichkeit unsere Themen der Politik und Verwaltung vortragen. Termine beim Staatsminister für Kunst und Wissenschaft, beim Münchner Kulturreferat, Treffen mit der Verwaltung des StMWK, aber auch mit den Beauftragten für Kultur der verschiedenen Fraktionen, gehören dazu.

Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, dass jedem Schüler, jeder Schülerin wenigstens eine Theatererfahrung im Jahr ermöglicht wird. Dieser Anspruch sollte nicht nur in den Ballungszentren erfüllt werden, sondern auch im ländlichen Raum. Das dies unabdingbar ist, sollte jedem klar sein, der die Folgen einer nahezu kulturlosen Zeit für Schüler*innen, während drei Jahren Pandemie verfolgt hat. Kultur für Kinder und Jugendliche schafft nicht nur das Publikum von morgen, sondern auch eine resiliente Gesellschaft.

Im Jahr 2024 konnten wir das Projekt „Play 'n Stay“ auf den Weg bringen. Ein Programm, das darauf abzielt, dem Kinder- und Jugendtheater in Bayern gerade auch im ländlichen Raum zu mehr Sichtbarkeit und Vorstellungen für das junge Publikum zu verhelfen.

Die vielen Programme und Projekte, die unser Berufsverband inzwischen durchführt und die damit einhergehende Öffnung für weitere Aufgabenfelder, erforderte eine Professionalisierung unserer Organisationsstruktur. Seit November 2024 gibt es daher unter dem Dach des Thea Kulturclubs, gemeinsam mit dem Verband der freien darstellenden Künste, eine Geschäftsstelle für den VfKJTB.

Viel ist passiert seit 2015! Gerade im Jahr 2024 konnten wir von einer guten Vorarbeit profitieren um Projekte auf den Weg zu bringen. In 2025 soll diese Arbeit tatkräftig weitergeführt werden.

Ohne die Unterstützung des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst und des Kulturreferats München wäre dies nicht möglich! Wir konnten die Landtagsfraktionen und die Verwaltung von unserer Arbeit überzeugen. Der Verband dokumentiert die qualitativ hochwertige Arbeit unserer Theater in Bayern und zeigt den Unterstützern ihre Relevanz für Kinder und Jugendliche auf.

Wir freuen uns darauf auch in 2025 neue Konzepte, Ideen und Verbesserungsvorschläge für das bayrische Kinder- und Jugendtheater an die Politiker*innen heranzutragen.

München 2024



© Verband freier Kinder- und Jugendtheater Bayern e.V.
Volkartstr. 15, 80634 München, www.vfkjtb.de, info@vfkjtb.de

Redaktion: Nartan K. Niemeyer, Judith Seibert

Die Inhalte der zitierten Links unterliegen der Verantwortung der jeweiligen Anbietenden.

Grafische Konzeption und Umsetzung: Oliver Wick >> gestaltet Kommunikation

Druck: Wirmachendruck, Backnang



Verband freier Kinder- und Jugendtheater Bayern e.V.
Volkartstraße 15, 80634 München
www.vfkjtb.de, info@vfkjtb.de